

# Schwerter Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepalte Bettzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Bettzeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

ur. 77. Schwerte, Freitag, den 31. März 1905 37. Jahrgang.

## Der Krieg in Ostasien.

Die Bemühungen Frankreichs zur Herbeiführung des Friedens.

Aus Paris wird der „Ant. Corr.“ berichtet: Der angesehene japanische Botschafter Baron Hayashi mit dem russischen Minister v. Witte herbeizuführen versuchte, war nicht ein Privatmann, der auf eigene Faust den Frieden vermitteln wollte, sondern ein der französischen Welt angehöriger Vertrauensmann der französischen Regierung. In Paris glaubte man damals vor allem die Abfahrt der russischen Flotte verhindern zu sollen, weil hierdurch Russland bezüglich des Schutzes seiner Ostseeflote vollständig auf den guten Willen Deutschlands angewiesen würde und dadurch das französische Bündnis eine völlige Verschiebung erleiden müßte. Witte, sowie der damalige russische Finanzagent in London Rutowski waren vertraulich über den Schritt unterrichtet, und auch in Petersburg schien die Stimmung für den Plan günstig zu sein. Da kam jedoch die lärmende Agitation des Hauptmanns Mlado dazwischen, der unter Billigung der Kriegspartei am Hofe die Abfertigung der Flotte durchsetzte und jede Möglichkeit von Friedensverhandlungen zerstörte. Heute wünscht die französische Regierung die Beendigung des Krieges noch viel dringlicher, da jede weitere Schwächung Russlands auch die Stellung Frankreichs schwächen muß. Man würde es aus begreiflichen Gründen fegar freudig begrüßen, wenn Russland gänzlich auf eine Machtstellung in Ostasien verzichten wollte. Deshalb begünstigt die französische Regierung auch den Wunsch Russlands, den Frieden ohne Zahlung einer Kriegsschädigung zu schließen. In Paris glaubt man, daß Japan hierauf schließlich eingehen wird, wenn Russland dafür alle Besitzrechte auf die mandchurische Eisenbahn und die Insel Sachalin abtritt. Dann würde sich Japan finanziell dadurch schadlos halten können, daß es die Bahn gegen eine entsprechende Summe einem internationalen Konsortium überlassen und ebenso die Konzession zur wirtschaftlichen Ausbeutung Sachalins zu möglichst hohen Preisen an Unternehmergruppen verkaufen würde. Dann wäre jedem weiteren Eroberungsplane Russlands in Ostasien ein Niegel vorgeschoben und das Jarenreich würde dann in Europa seinen Wert als Verbündeter Frankreichs wiedergewinnen. Zugleich würde durch die finanzielle Erleichterung Russlands den französischen Sparern die Angst genommen, daß die an Russland geliehenen neun Milliarden Franken verloren werden könnten.

× Zur Kriegslage in Ostasien schreibt die „Köln. Btg.“: Das erste Bestreben des Generals Linnwitsch muß sich jetzt darauf richten, seinen Kampf anzunehmen, der seine Rückzugslinie gefährden kann. Durch die Ruhepause sind seine Truppen moralisch wohl etwas gehoben worden, doch die völlige Neuordnung der Armee ist noch nicht möglich gewesen. Die Russen durch die Kämpfe sind jedenfalls auch bei weitem noch nicht geschloffen. Man kann den russischen Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Gefangenen seit dem 28. Februar auf 118 000 Mann berechnen. Seitdem sind eingetroffen das vierte Armee Korps mit 32 000 Mann Infanterie und 96 Geschützen und zwei Schützen Divisionen mit 16 000 Mann und 4 Geschützen. Und wieviel Mannschaften die Ersatz Bataillone, die in Ostasien stehen, an die Truppen vor dem Feind haben abgeben können, ist unbekannt. Jedem falls ist die russische Armee auch an Zahl dem Gegner nicht gewachsen, dessen taktische Überlegenheit sich ebenso gezeigt hat, wie seine bessere strategische Leitung. In hohen russischen militärischen Kreisen befestigt sich die Ansicht, man müsse diesen Krieg führen nach dem Vorbild von 1812, das heißt mit zäher Ausdauer und Geduld, Eigenschaften, die im russischen Volkscharakter und vor allem in dem des Heeres tief begründet sind. „Jedemfalls innerhalb des weiten Sibiriens“, sagt man, „werden die tapferen Hälte machen und Gewehr bei Fuß abwarten müssen, bis Russland gerüstet ist und zum Angriff übergeht. Wir brauchen nichts zu überstürzen, können den Augenblick wählen, wenn unser europäisches Gebiet vermögen die Japaner nicht zu bedrohen. Diese Versumpfung des Krieges kann Russland viel leichter ertragen, als Japan. Es führt den Krieg im eigenen Land, kann mit Silber und Papier bezahlen, während Japan im fremden Gebiet mit Gold bezahlen muß.“

## Politische Ueberblick.

Deutschland.

— Die Berggesetznovellen. Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Berggesetznovellen beabsichtigt ihre Arbeit alsbald zu beginnen. Während die Mehrheit des Hauses an dem Entwurf Änderungen in ihrem Sinne vornehmen wird, geht dem in Berlin zusammengetretenen Bergarbeiterkongress die Vorlage noch nicht weit genug. In einem Beschlussestrage erklärt er, daß die schon seit Jahrzehnten ausgesprochenen Wünsche der Bergarbeiter fast ganz unberücksichtigt geblieben seien. Der vorgesehene jährliche Arbeitstag könne durchaus nicht als genügend bezeichnet werden. Es ließe sich nicht nur die hohe Temperatur auf die Gesundheit der Arbeiter einen nachteiligen Einfluß aus, sondern in noch viel höherem Maße sei dies der Fall durch überlange Arbeitszeit, durch die niedrigen Gedingeverhältnisse, durch die schwere, andauernde Arbeit, durch Mäße, Kälte und Kohlenstaub. Des weiteren werde durch die Vorlage nur ein kleiner Teil der Steinkohlenbergarbeiter getroffen, während die große Mehrzahl, ferner die Braunkohlen-, Erz- und Kalibergarbeiter gar nicht berücksichtigt seien. 50 bis 70 von Hundert der Bergarbeiter seien krank. Deshalb werden Regierung und Abgeordnetenhauses dringend um Verbesserung gebeten.

— Sozialdemokratie und Berggesetznovelle. Das „Zentralblatt der christl. Arbeitervereine Deutschlands“ gibt folgende Blätter aus der sozialdemokratischen Tagespresse über die preussische Berggesetznovelle: „Komödie“, „Marionettenspiel“, „unveränderter Betrug“ (Dortmunder „Arbeiter-Zeitung“) — „die Regierung hat die Hoffnungen der Bergleute verraten und betrogen. Auf zum Protest gegen das betteldürftige Bergnotgesetz“ („Bochumer Volksblatt“) — „die Arbeiter des Ruhrreviers sind um die beste Frucht ihres Kampfes betrogen“ (eine ganze Anzahl Parteiblätter) — „Scheitern der Reform“ („Münchener Post“) — „Total ungenügend“ („Breslauer Volksblatt“) — „In den Bergarbeitern wird es sein, der Regierung und dem Zunftparlament mit aller Deutlichkeit klar zu machen, daß sie sich nicht mehr mit leeren Versprechungen zum Narren halten lassen“ („Hamburger Echo“). — Demgegenüber mahnt mit Recht das Organ der christlichen Gewerkschaften die christlich organisierten Bergleute, sich nicht in eine fruchtlose Demonstration gegen die Regierung treiben zu lassen.

Rußland.

— Ein verschollener Großfürst? In Petersburg weiß man der „Tägl. Rdsch.“ zufolge nicht, wo Großfürst Alexis, der Chef der russischen Flotte, sich aufhält. Er ist nach der Ermordung seines Bruders Sergius eine zeitlang unsichtbar gewesen, dann hieß es, der Zar habe ihn empfohlen, Russland zu verlassen. Jetzt ist angeblich nur bekannt, daß der Großfürst, der sich den besonderen Haß der Revolutionärpartei zugezogen haben soll, weil man ihn für die Unregelmäßigkeiten in der Marineverwaltung verantwortlich macht, sich in das Ausland begeben hat, aber nicht, wo er sich aufhält.

Spanien.

— Hungersnot in Spanien. Bitterste Not herrscht nach übereinstimmenden Berichten in Andalusien in Spanien. Die Zahl der Arbeitslosen zählt nach Tausenden, und der Hunger hat bereits Blindungen verursacht. Man hat es, wie der „Bos. Btg.“ aus Madrid geschrieben wird, mit einem alten Lebeland zu tun, der dem Latifundienwesen und der Habgier der Großgrundbesitzer entstammt, die sich zur Ausbeutung der Arbeiter unter einander verständigen und unglaublich niedrigen Löhne (30 bis 40 Pfenning den Tag) bieten. Dazu kommt die mangelhafte Bewässerung des Landes, so daß bei großer Trockenheit, wie jetzt, Missernten entstehen. Die Feldarbeiten sind unterbrochen, die brotlosen Arbeiter rotten sich zusammen und verüben Gewalttätigkeiten. Die Gemeindefassungen sind erschöpft. Verschärft wird die traurige Lage durch die allgemeine Lebensmittelerhöhung. Es bedarf großfügiger Mittel zur Abwendung einer Hungerrevolution.

Amerika.

— Der Schlusssatz der St. Louifer Weltausstellung. Mit einem großen Skandal droht die St. Louifer Weltausstellung, die mit solchem Lärm in Szene gesetzt wurde,

auszugehen. Schon seit einigen Wochen waren, wie der „Preussischen Korrespondenz“ aus New York geschrieben wird, schwere Beschuldigungen gegen die Leitung der Weltausstellung erhoben worden, jetzt haben sie sich aber so verdichtet, daß der eine oder andere sich vielleicht vor Gericht verantworten muß. Ein Untersuchungsaußschuß hat bereits festgestellt, daß die Preisverteilung ein riesenhafter Schwindel war und daß besonders in den letzten Wochen der Ausstellung ein richtiger Gebührentarif, der sich ganz nach der Bedeutung der Preise richtete, in Geltung war. Die ganze Preisverteilung lief, wie der „New York Herald“ schreibt für die Preisrichter darauf hinaus, möglichst viel Geld zu verdienen. Die Ausstellung schließt mit einem bedeutenden Defizit ab, wie nach dem schwachen Besuch, der weit hinter den Erwartungen zurückblieb, nicht anders zu erwarten war. In den letzten Tagen nun hat die Ausstellungsgesellschaft gegen diejenigen Unterzeichner des Garantiefonds, die mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, Klage erhoben. Offenbar sucht sie möglichst alles Geld einzusammeln, ehe der Sturm losbricht.

## Frankreichs marokkanisches Programm.

Der R. Btg. gehen folgende bemerkenswerten Auslassungen des Temps über die deutschen und französischen Beziehungen in der Marokkoangelegenheit zu: Paris, 29. März. Der Temps knüpft an die Meldung, daß der französische und der englische Geschäftsträger von Tanger sich gemeinsam an Bord des französischen Kreuzers Du Chayla zur Begrüßung der Königin Alexandra nach Gibraltar begeben haben, folgende Bemerkung: „Unter den obwaltenden Umständen wollte die englische Regierung damit öffentlich ihren Willen bekunden, in der Eintracht mit Frankreich zu bleiben und die Politik des Einvernehmens, die durch Abkommen vom 8. April v. J. eingeleitet wurde, tatkräftig zu betätigen.“ Es sei logisch und heilsam, meint der Temps weiter, auf die Deutung, die die deutsche Presse dem Besuch des Kaisers in Tanger gegeben habe, mit einer solchen Diskretion und bezeichnenden Rundgebung zu antworten. Die Stellung, die Frankreich den deutschen Ansprüchen in der marokkanischen Frage gegenüber einnehme, kennzeichnet das Blatt, indem es schreibt: „Wenn die kaiserliche Regierung wirklich das Bedürfnis fühlt, die besondere Zusicherung zu erlangen, daß ihre wirtschaftlichen Interessen in Marokko geachtet werden sollen, so besitzt sie eine Botschaft in Paris. Sie soll diese beauftragen, die Frage zu stellen, und man wird ihr bereitwillig antworten. Wenn sie dagegen nicht an die Notwendigkeit einer solchen ergänzenden Erklärung glaubt, die die offizielle Presse so dringend nachgefragt hat, so werden die Dinge so bleiben, wie sie heute liegen, und man wird denken, daß viel Lärm um nichts gemacht worden ist. In jedem Falle aber bleibt der Plan Frankreichs so bestehen, wie ihn Delcassé am 23. März 1904 in seiner Unterredung mit dem Fürsten Radolin umgrenzt hat: verstärkte Souveränität des Sultans, völlige Integrität des marokkanischen Landesgebietes, gleiche Handelsfreiheit für alle, Ausbreitung der Ordnung und der Sicherheit. Das ist immer das gleiche Programm. Durch die erneute Bekundung ihrer Zustimmung zu diesem Programm legen England und Spanien Zeugnis dafür ab, daß sie ebenso wie Frankreich die Politik der geraden Linie der des Paktats vorziehen, worin andere sich gefallen.“ — Das Programm ist ja plötzlich ein sehr harmloses geworden. Brächtig mutet in den Auslassungen des „Temps“ die Wut darüber an, daß Deutschland bei seinem Vorgehen in Marokko Frankreich gänzlich unbeachtet links liegen läßt.

## Reichstag.

Die Donnerstagssitzung währte wieder rund acht Stunden, die dritte Beratung des Reichshaushalts wurde fortgesetzt.

Bei dem Etat des Reichsamts des Innern fanden wieder parteipolitische und persönliche Auseinandersetzungen statt. Die Abg. Bruhn (Antij.) und Stadthagen (Soz.) mußten zur Ordnung gerufen werden. Auf eine Anfrage erwiderte Staatssekretär Graf Posadowsky, der Erteilung von Darlehen seitens der Versicherungs-

anstalten an Baugenossenschaften von Arbeitern der Militärverwaltungen stünden Schwierigkeiten entgegen, da es sich um verschiedene Kontingente (Preußen, Bayern und Sachsen) handle. Die Bedürfnisfrage bestehe aber zweifellos und es sei dahin zu sinnen, wie man die technischen und bürokratischen Schwierigkeiten überwinden könne. Der Militärstatist führte zu einer Aussprache über den Selbstmord des Leutnants Dieb in Mainz. Kriegsminister v. Einem erklärte, daß der Oberst Blumenthal, dessen Kritik den Leutnant zum Selbstmord getrieben haben soll, seine dienstliche Kritik in ruhiger Weise, wenn auch ernst und bestimmt abgegeben habe. Dieb sei offenbar krankhaft veranlagt gewesen, er selbst habe seine Melancholie auf einen Sturz zurückgeführt. Wenn nach privaten Mitteilungen der Tod eine Folge fortgesetzter Chikanierung gewesen sein soll, so werde er es unterlassen, ebenso ob der Oberst berechtigt war, einen hinterlassenen veriegelten Brief des Leutnants zu öffnen. Im übrigen bot die Erörterung nichts Neues.

## Kotales

Schwerte, den 31. März 1905.

(1) (-) (Ein Rückblick auf den Monat März) ist nicht uninteressant, da der heute zur Reize gehende Monat uns eine Fülle von Begebenheiten brachte, welche für unsere gute alte Stadt und ihre Umgebung wichtig und bedeutungsvoll genug sind, um sie nochmals kurz an unseren Augen vorbeiziehen zu lassen. Der Monat stand von Anfang an unter dem Einflusse der Steuerfäße und schon in den ersten Tagen wußten auswärtige Blätter die genauen Steuerfäße, die uns im Jahre 1905 die Börse sollten „erleichtern“ helfen, mitzuteilen. Natürlich waren diese „genauen“ Steuerfäße falsch, die richtigen, wie sie hernach von der Stadtverordneten-Versammlung mit 7 gegen 7 Stimmen bei ausschlaggebender Stimme des Vorsitzenden genehmigt wurden, teilten wir am 7. März mit. Wenn sie Aufsehen erregten, so ist das begreiflich, da eine „Aufwärtsbewegung“ von 50% immerhin im kommunalen Leben eine Ausnahme ist. Eine ähnliche flotte „Aufwärtsbewegung“ — allerdings ohne gleichzeitige Attacke auf die empfindlichste Stelle des Menschen, nämlich auf seinen Geldbeutel — hat die jüngste Erscheinung des kommunalen Lebens unserer Stadt aufzuweisen, das ist der Haus- und Grundbesitzer-Verein, der auf die stattliche Zahl von 250 Mitgliedern angewachsen ist und somit einen beachtenswerten Faktor bildet. Der Verein hat schon viel praktische Arbeit geleistet, sodaß es ihm nicht weiter schadet, wenn einmal ein Schnitzer unterläßt, als welchen man wohl den Anleihe-Antrag zur Herabminderung der Steuerprozente auffassen darf. Müßelabfuhr, die Spiegelglas-Veränderung usw., das sind Errungenschaften, auf die der Verein stolz sein darf; umsomehr darf man annehmen, daß der Rumpfantrag inzwischen von den leitenden Geistern des Vereins selbst als ein Weg eingesehen worden ist, den unsere städtische Finanzpolitik nicht gehen darf, will sie nicht in einen Sumpf geraten, größer und tiefer als der war, den die Straßen in der Nähe der Holzener Unterführung meistens bildeten. Glücklicherweise ist hier das Bild aber auch langsam ein anderes geworden, die Kanalisation in der Rosen-, Damm- und Kleinmarmstraße ist fertig und die feste Straßenoberfläche mit ihren beiden Trottoiren wird diesen Stadtteil wesentlich verschönern. Am Bahnhofsumbau sind die Arbeiten riesig vorgeschritten, besonders am Empfangsgebäude selbst, das nunmehr, abgesehen von einigen kleinen Arbeiten, fertig dasteht und morgen früh ohne Sang und Klang dem Verkehr übergeben werden soll, nachdem heute nachmittags Magistrat und Stadtverordneten unserer Stadt es besichtigt haben. Von innen noch schöner, viel schöner als von außen, macht das Gebäude einen sehr würdigen Eindruck, es ist in jeder Beziehung zeitgemäß, ganz besonders aber auf dem Gebiete der Beleuchtung wird der Bahnhof Schwerte der Stadt Schwerte im wahren Sinne des Wortes als „hellleuchtendes“ Vorbild dienen. Goffen wir indessen, daß die Forderung: „Mehr Licht, elektrisches Licht für Schwerte!“ bald in Erfüllung gehe, damit nicht der Rissus die kommunale Selbstverwaltung beschäme. Uebrigens ist der Rissus — in großen Sachen wenigstens — gar nicht ein so schlechter Kerl, wie man gemeinhin annimmt, ein Beweis dafür ist wohl darin zu sehen, daß die dem Abgeordnetenhaus zugewandene Eisenbahn-Vorlage zwei neue Linien fordert, nämlich Dortmund-Schwerte und Herford-Schwerte. (Daß der Rissus sich dafür in kleineren Sachen auch manchmal recht knifflig erweist — z. B. Arnberger Unterführung —, sei nebenbei hier erwähnt). Jedes neue Verkehrsmittel, sagt man gemeinhin, ist dankbar zu begrüßen. Stimmt im großen und ganzen! Dennoch möchten wir unsere allerdings unmaßgebliche Meinung dahin abgeben, daß von einer neuen Verbindung zwischen einer kleinen und einer großen Stadt allezeit die große den Hauptvorteil hat. „Leere Redensart!“ wird vielleicht der eine oder andere Leser zu der vorstehenden Behauptung sagen. Mit Verlaub! Glauben Sie denn, lieber Leser, daß (um nur ein Beispiel herauszugreifen) die Ruhrbrücke nach Eröffnung der Strecke Schwerte-Herford auch nur die Hälfte des Ertrages an Brückenzoll bringen wird, den sie jetzt bringt? Der Fuhrwerksverkehr wird sich eben sehr verringern, weil die Bahn, zu der man jetzt nach Schwerte fährt, dann die Güter direkt von den einzelnen Stationen aus mitnimmt oder umgekehrt Kohlen usw. bis dort bringt. Und ist es nicht weiter anzunehmen, daß der verringerte Fuhrwerks- und Personenverkehr durch das Brückenzoll den Geschäftsverkehr in der sogenannten „unteren“ Stadt beeinflussen wird? Aber das sind immerhin nur kleine Schäden, die man bei einer so großen Errungenschaft wie es eine neue Bahnverbindung für die ganze Gegend bedeutet, wohl oder übel mit in Kauf nehmen muß. Doch nun zu etwas Anderem. „Nichts ist beständiger als der Wechsel!“ heißt ein altes Wort, das letzter auch im Monat März für Schwerte Bedeutung

gewonnen hat. Herr Amtsrichter Zeitge, den wir alle schon so sehr als einen der unseren betrachteten, daß wohl keinem der Gedanke kam, er würde uns verlassen, ist nach Düsseldorf verlegt worden, und bei dieser Gelegenheit zeigte sich so recht, welche hohe Sympathien dieser Richter in allen Kreisen unserer Stadt genießt. Mit ihm verläßt auch Herr Betriebschef Adolf Müller unsere Stadt, ferner Herr Oberlehrer Hoppe und von der Staatsbahn Herr Bahnmeister Rosenkranz, der sich schnell den Ruf eines fähigen und liebenswürdigen Beamten erworben hat; den alle, die mit ihm zu tun hatten, ungern scheiden sehen. Ihm und den anderen Herren, die unsere Stadt verlassen, ein herzliches Lebewohl und Glück und Segen im neuen Wirkungskreise. Aber nicht nur derer wollen wir gedenken, die uns das Leben entzweit, sondern besonders auch derer, die der unerbittliche Senesman uns raubte. Gleich am ersten Tage des März erwiesen wir einem unserer Besten, dem Fabrikanten Ludwig Möhling, die letzte Ehre, dann folgte die Lehrer Schwerte in Billigt und Lagemann in Westhofen. Ehre ihrem Andenken! Auf politischem Gebiete herrschte Ruhe in unserer Stadt; abgesehen davon, daß die christlich-soziale Partei im Böhmischen Saale eine gut besuchte öffentliche Versammlung abhielt, gab's nichts Nennenswerthes, denn die anberaumte sozialdemokratische Arbeiterversammlung wurde durch die unüberwindliche Wahrheitsliebe der dabei beteiligten „Genossen“, denen wir die heuchlerische Maske etwas unanständig herunterrissen, zu Wasser, und der nationale Wahlverein erinnert sich wohl nur alle fünf Jahre seiner Existenzen, so scheint's fast. Ebenso tot, wie auf politischem Gebiete würde es bei uns auf dem Gebiete der Kunst und Musik ausgefallen haben, hätte nicht Herr Musikdirektor Gahleff ein menschliches Mitleiden gefühlt und uns am verflossenen Sonntage eines seiner beliebten und auf bemerkenswerter künstlerischer Höhe stehenden Volkskonzerte beehrte. Denn die „großartigen“ Zell-Aufführungen darf man ernstlich wohl kaum in der Rubrik „Kunst“ nennen. Auf dem Gebiete der Kunst und Musik sieht es bei uns in Schwerte leider so überaus traurig aus, daß man darüber ein eigenes Kapitel schreiben könnte. Doch davon später mehr! Erwähnen wollen wir nur noch die Neugründung eines Doppel-Quartetts, besser eines „Trio-Quartetts“ — es sind nämlich ihrer zwölf — dessen Leitung Herr Gahleff übernommen hat. — Wenn wir nun noch das schöne Geschenk erwähnen, das uns die Regierung in Gestalt der Hundesperre beehrte, wenn wir die großen Landankaufe des Dortmund-Wasserwerkes, die Wahl des neuen Amtsmannes für das Amt Erge für streifen, glauben wir, alles Hauptfällige, was uns der März brachte, erwähnt zu haben. Schließen wollen wir, indem wir noch des in die Augen fallenden Aufschwunges unseres städtischen Programms gedenken, dessen Schülerzahl ständig steigt und von dessen 12 Prüflingen alle bis auf einen die Abilußprüfung bestanden. Fürwahr, ein schönes Resultat.

W. Sch.

\*(Meisterkurse für die Provinz Westfalen.) Am 19. Juni 1905 beginnt je ein neuer Meisterkurs für Schneider, Schuhmacher, Schlosser bzw. Kunstschmiede und Schreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund. Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser bzw. Kunstschmiede und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbstständig machen wollen. Anmeldungen sind bis spätestens 20. Mai 1905 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und eventl. Meisterverhältnisse an den Herrn Direktor Realing in Dortmund einzureichen. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark für den Kursus. Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunfterteilung bereit. — Die nächstfolgenden Kurse in den genannten 4 Handwerkszweigen beginnen voraussichtlich am 9. Oktober 1905.

\*(Die Totenhofscommission.) Die den alten Totenhof an der Becke, Gas- und Bahnhofstraße mit einer Mauer hat einfriedigen lassen, die nun bald ihrer Vollendung entgegengeht, hat nunmehr beschlossen, die alte defekte Hecke nach den Brüggemannschen Gärten durch eine neue, lebende Hecke zu ersetzen, um dem unwürdigen Zustande des Friedhofes gründlich ein Ende zu machen. Sie erwartet nun aber bestimmt, daß die Besitzer von Erbgräbern das wüste Gestrüpp von den Gräbern beseitigen, das wahrlich nicht von großer Liebe zu denen, die darunter schlafen, zeugt. Sollte dies in den nächsten Tagen 14 Tagen nicht geschehen, so läßt die Totenhofscommission es tun.

\*(Vom Programm.) Mit dem heutigen Tage geht die Tätigkeit des nach Potsdam überfiedelnden Oberlehrers Herrn Hoppe an unserem Programm an. Da der gewählte Nachfolger erst am 1. Juli eintreten kann, so muß während des nächsten Quartals für denselben Vertretungsunterricht durch den übrigen Lehrkörper erteilt werden.

\*(Vom Kinderschutze.) Zu den vielen Unklarheiten, die noch in den beteiligten Kreisen über das Gesetz betreffend „Kinderarbeit“ herrschen, gehört auch die Annahme, die Beschäftigung von Kindern (von eigene abgesehen) unter 12 Jahren sei nur dann verboten, wenn sie gegen Entgelt erfolge. Das ist absolut falsch. Sie ist überhaupt bei Strafe verboten, selbst wenn für solche Arbeiten, oder Dienstleistungen durch Kinder nur Gewaren oder Mähdereien gegeben werden. Kinder von 12 bis 14 Jahren bedürfen zur stundenweisen Beschäftigung in gewerblichen Betrieben einer Arbeitskarte.

\*(Ab vom Wege.) Nicht die Freude seiner Eltern ist der etwa 17-jährige Gustav G. von hier. Statt durch Arbeiten zu einem brauchbaren Gliede der menschlichen Gesellschaft heranzuwachsen, zieht er den Wüßiggang vor. Sein ganzes Verhalten ist ein derartiges, daß, wie wir hören, die Fürsorgeverwaltung für ihn angeordnet ist.

\*(Wieder eine!) Durch den geradezu unsinnigen, von uns schon so oft gerügten Gebrauch des Petroleum-

zu Feuerungszwecken verbrannte sich gestern an der Förderstraße eine Frau erheblich an Gesicht und Händen. Es scheint, als ob die Zahl derer, die lieber fühlen als hören wollen, nie ausführe.

!! (Der Sommerfahrplan) der Förder Kreisbahnen tritt, wie uns mitgeteilt wird, am 1. April auf allen Strecken in Kraft.

!! Sölde, 30. März. (Renten.) Insgesamt 113 002,00 Mk. an Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten sowie an reichsgesetzlichen Renten kamen im vor. Jahre bei der hiesigen, im Lokale des Wirts König befindlichen Zahlstelle des Allgemeinen Knappschaftsvereins zur Auszahlung.

!! Sölde, 30. März. (Fürsorge-Erzehung.) Der Knabe Anise wurde der Erziehungsanstalt Appelhülsen und der Knabe Jeller der Erziehungsanstalt Klein-Bremen bei Bieleburg zugeführt. Beide waren oft mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten.

++ Sölde, 30. März. (Man will sparen!) Die städtische Finanzkommission hatte verschiedene für bestimmte Zwecke vorgesehene größere Posten getrichen und zur Disposition der Stadtverordnetenversammlung gestellt; so 13 000 Mk. für den Ausbau des Riepenstockplatzes, 1130 Mk. für Einridigung des früheren Winkelschen Platzes neben der Synagoge und Verschönerung desselben durch gärtnerische Anlagen, 4200 Mk. für Bürgersteig an der Schützenstraße, 2400 Mk. für Plattenbelag an den Eisenbahn-Unterführungen, 5800 Mk. für Bürgersteige der nördlichen Seite der Bielefeldstraße, 1100 Mk. für Pflasterung von Ort rechts, 1841 Mk. für Rohrleitung an Stelle der offenen Gräben an der Wellingshofer-, Ermilnghofer- und Weissenburgerstraße, außerdem 1500 Mk. für Nordstein-Anlage in der Rathausstraße. Die Herren Stadtverordneten erklärten sich mit dem Vorgehen der Finanzkommission einverstanden, nur bleibt für den Ausbau des Riepenstockplatzes mit 11 gegen 10 Stimmen der Etatstitel bestehen. Auf Antrag des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Sanitätsrat Dr. Brodeemann soll die völlige Ausbaurung der hiesigen Rathausstraße für den nächstjährigen Etat vorgesehen werden.

## Westfälische Provinzial-Rochkunst-Ausstellung.

Hagen, 30. März. Die Vorarbeiten für die im Mai hier stattfindende erste Provinzial-Rochkunstausstellung der westfälischen Zone des deutschen Gastwirteverbandes sind fortgesetzt eifrig im Gange. Dank der allseitigen Förderung, die ihnen zuteil wird, steht schon heute ein gutes Gelingen des Festes in sicherer Aussicht. Das 6 000 Quadratmeter Grundfläche umfassende Ausstellungsgebäude geht seiner Vollendung entgegen; es trägt in seiner ganzen Anordnung ebenso sehr den praktischen Bedürfnissen, wie in der gefälligen Ausgestaltung dem Schönheitszinn Rechnung. Nach Eintritt der wärmeren Witterung werden nunmehr die gärtnerischen Anlagen in Angriff genommen werden. Die kunstverständige Hand, der diese Arbeit anvertraut ist, bürgt dafür, daß hier Schmuckanlagen geschaffen werden, die dem ganzen Unternehmen zur größeren Zierde gereichen werden; die Pläne sehen u. a. auch Wasserspiele vor, die eine reizvolle Belebung des Gesamtbildes bewirken werden.

Am Montag überbrachte eine Deputation des Ausstellungscommittees, bestehend aus den Herren Derbenich, Fäßbender und Hemmer, dem Regierungspräsidenten von Arnberg, Herrn v. Coels, die gewünschte nähere Information über die Einzelheiten der Ausstellung. Der Herr Präsident bekundete seine volle Sympathie für das Unternehmen und hatte die Lebenswürdigkeit, das Protektorat zu übernehmen. Auch die Bewilligung von Ehrenpreisen und die Befürwortung der beantragten Staatsmedaillen wurde der Deputation in bereitwilligster Weise zugesagt. Bemerkte sei noch, daß zur Eröffnungsfest der Ausstellung auch der Herr Oberpräsident unserer Provinz sein Erscheinen zugesagt hat.

Die Beteiligung von Ausstellern ist eine recht rege, sodaß die Veranstaltung allen Interessenten unter Vorführung mancher Neuerungen einen umfassenden Überblick auf dem weiten Gebiete der Rochkunst, Bäckerei usw. gewähren wird. Besonders reichhaltig wird auch die Ausstellungsabteilung besichtigt werden. Gerade auf diesem Gebiete kommt täglich so viel Neues auf den Markt, daß jeder Fachmann für seinen Betrieb in der Küche, im Keller usw. aus diesem Teile der Ausstellung manche dankenswerte Anregung erhalten wird.

Um der Ausstellung auch nach außen hin ein ihrer Bedeutung entsprechendes festliches Gepräge zu geben, werden u. a. am Eingange der Bahnhofstraße und der Brückstraße reichgeschmückte Ehrenbögen errichtet werden. Für die Eröffnungsfest haben der Hagener Männergesangsverein und der Hagener Lehrergesangsverein unter Leitung des Herrn Musikdirektors Gahr ihre Mitwirkung zugesagt, sodaß der festliche Akt sich auch nach der künstlerischen Seite hin glänzend gestalten dürfte. Während der Dauer der Ausstellung wird ebenfalls dafür Sorge getragen werden, daß bei Aufstellung der Tagesprogramme das ideale Moment neben den reichen materiellen Genüssen nicht zu kurz kommt.

## Westfalen und Rheinland

(:) Langendreer, 30. März. (Fund von Dynamitpatrone n.) In einem Hause der Kolonialstraße fanden Kinder beim Spielen zwei Rohoritätpatrone und einen Teil einer Dynamitpatrone in einem Stalle versteckt. Die Polizei wurde von dem Funde in Kenntnis gesetzt, welche eine sofortige strenge Untersuchung vornahm.

[+] Bochum, 30. März. (An Tollwut gestorben.) Gestern abend um 6 Uhr starb unter gräßlichen





Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der pensionierte Bahnbauingenieur

### Friedrich Wiethage

im 69. Lebensjahre, was wir hierdurch mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen  
Schwerte, Holzwickede, Obermassen, Hohenlimburg, Nordbögge, Hamm, Uentrop, Düsseldorf, den 30. März 1905

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so möge er dieses als solche betrachten.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 58 letzter Absatz der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 werden die im November v. J. neu gewählten Kreisraths-Abgeordneten namentlich bekannt gegeben.

Es wurden gewählt:

#### A. aus dem Verbands der größeren Grundbesitzer

1. Freiherr von Rheinbaben Haus Ruhr
2. Mittergutsbesitzer A. Overweg-Reichsmart
3. Gutsbesitzer Brandhoff-Menglinghausen
4. Fabrikbesitzer Hermann-Mann
5. Direktor Suft-Aplerbeck.

#### B. aus dem Wahlverbände der Amtsverbände

6. Gutsbesitzer Gidhoff-Sölbe
7. Stord-M. Holthausen
8. Rahmann-Salingen
9. Friedrich Lutter-Lückenberg
10. Heinrich Hohenfischwert Holzen.

#### C. aus dem Wahlverbände der Städte

11. Bürgermeister Gvers-Hörde
12. Medizinalrat Dr. Schulte-Hörde
13. Fabrikant Gremer-Hörde
14. Kommerzienrat Fleitmann-Schwerte
15. Rechtsanwalt Bachhausen-Schwerte.

Der Kreisrath hat in seiner Sitzung vom 17. ds. Mts. die Legitimation der gewählten Kreisraths-Abgeordneten geprüft und die vorgenommenen Wahlen als gesetzmässig erfolgt angesehen.

Hörde, 29. März 1905.

Der Vorsitzende.

gez. v. Starck  
Königlicher Landrat.

1027

Meiner verehrten Kundschaft zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung und mein Geschäft von der Bahnhofstrasse nach

**Bismarckstrasse 12, parterre**  
verlegt.

Heinrich Zängerling, Schneidermstr.

Nachdem ich längere Zeit in besseren, auswärtigen Geschäften tätig war, liess ich mich hier selbst als

**Kostüm-Mäherin**  
nieder. Mein Bestreben wird es sein, mir durch korrekte, preiswerte Arbeit eine dauernde Kundschaft zu erwerben. Mein Geschäft befindet sich in meiner elterlichen Wohnung

**Bismarckstrasse 12.**  
Gleichzeitig suche ich auf sofort oder zu Ostern 2 Lehrmädchen.

**Clara Zängerling.**  
1025

### Sülsenfrüchte

garantiert gut kochend.

|                            |        |
|----------------------------|--------|
| Niesenerbsen extra p. Pfd. | 16 Pf. |
| Grüne Erbsen " "           | 16 Pf. |
| Zuckererbsen " "           | 16 Pf. |
| Langbohnen " "             | 18 Pf. |
| Hellerlinsen " "           | 20 Pf. |

### Süßfrüchte

|                               |              |
|-------------------------------|--------------|
| Neue weiße Apfelringe p. Pfd. | 40 Pf.       |
| Süßbohnen-Pflaumen " "        | 20 Pf.       |
| ff. Catharinen- " p. Pfd.     | 30 u. 40 Pf. |
| Smyna-Feigen p. Pfd.          | 30 Pf.       |
| Calif. Aprikosen " "          | 60 Pf.       |
| Entfittete Corinten " "       | 30 Pf.       |
| Sult. Rosinen " "             | 30 Pf.       |
| Dide Rosinen " "              | 30 Pf.       |

**Wilh. Hark,**

Bahnhofstrasse 25.

J. Hecht Nachfolger

Inh. N. Rosenberg

Schwerte

Ostenstr. 20

### Für Konfirmanden

empfehle ich in reicher Auswahl und in allen Preislagen  
Schwarze und farbige Kleiderstoffe. Unterröcke : : : :  
Leibwäsche, Korsetts, Handschuhe, Taschentücher etc.

### Fertige Anzüge

in Tuch, Kammgarn, Cheviot u. s. w., solide Fabrikate, gut sitzend, dauerhaft gearbeitet.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Derz Nachf. Schwerte** bei, auf den wir ganz besonder aufmerksam machen. 1013

**Samstag, den 1 April**  
soll im hiesigen Schlachthof minderwertiges 1019

### Rindfleisch

verkauft werden.

### Pflaumen,

süße, dickfleischige u. trockene Frucht, per Pfd. 17 Pf., empfiehlt 1021

**L. Weinberg.**

### Frischen Salat,

Kresse, Radishesen 1024

empfiehlt

**Th. Greve.**

Hochfein parfümirt.

### Jugendfrische

verleiht

Guthmann's

**Cosmos**

Seife

ist die beste Füllendseife Stück 25 Pf. Dresden

Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Schon 86 Ratten

in einer Nacht und Lokalität getödtet durch Kammerjäger Gratz-tat's Rattitot. Unschädlich für Menschen und Haustiere.

Zu haben: Adler-Apothek in Schwerte.

### Schwan

DE THOMPSON'S

TRADE-MARK

SCHWAN-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste

Waschmittel

der Welt

Zu haben

in

den meisten

Geschäften.

Für deutlich Schreibende!

Hoher Nebenverdienst. Prosp. geg. 10 Pfg.-Marke. Selbstgesch. Off. an Alb. G. Paeschke, Berlin N. 58 Kopenhagener-Str. Nr. 75 H.

### Oberammergauer Passionspiele.

Im Saale des Herrn Schulze-Selmig

„Im Reiche des Wassers“, Schwerte:

Vorführung des

Original Oberammergauer

Passionsspiels

in ca. 100 elektrischen farbenprächtigen ca. 5 Meter hohen Kolossalgemälden.

1. Das Passionsdorf und seine Umgebung.

2. Die einzelnen Darsteller.

3. Das Oberammergauer Passionspiel.

Haupt-Vorstellungen:

Sonntag, 2. April, nachmittags 4 Uhr und

abends 8 Uhr.

Montag, 3. April und Dienstag, 4. April,

abends 8 Uhr.

Schüler- und Kinder-Vorstellungen:

Montag, 3. April, u. Dienstag, 4. April

nachmittags 4 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg. Karten im Vorverkauf sind bei Herrn Schulze-Selmig zu haben. Kinder zahlen zu den Haupt-Vorstellungen volle Preise.

Diese Aufführung wurde vor Sr. Majestät dem König von Württemberg und dem Königl. Hause, sowie vor vielen hohen Fürlichkeiten mit großem Erfolge veranstaltet.

Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. 985

### Achtung!

Gingetroffen sind

### Kragen

im Preise von 7 bis 30 Mk.

### Jacketts

im Preise von 6,50 bis 25 Mk.

Nur neueste Façons in geschmackvoller Ausführung und großer Auswahl. Wie bekannt, finden Sie bei mir nur die billigsten Preise.

**Wilh. Sasse,**

1010 Schwerte, Hüsingstrasse 3.

Sohn evangel. rechtschaffener Eltern als

### Lehrling

in meine Buchdruckerei gesucht.

**Carl Braus.**

### Holl. Vollheringe

trotz der steigenden Preise nur 40 Pfg. d. Dkb.

**L. Weinberg.** 1022



### Krieger-Verein

Schwerte.

Sonntag, den 2. April cr., abends 8 Uhr:

### General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
  2. Aufnahme neuer Mitglieder.
  3. Jubelfeier des dreißigjährigen Bestehens
  4. Bericht des Vereins.
  5. Vortrag des Herrn Sanitätsrat Dr. Tütel: „Die Kriegsjahre 1808-15.“ 1030
- Zu zahlreichem und pünktlichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4 1/2% vorzinst beim Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen. Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beiträge können auch per Post eingesandt werden. 2923

### Miet-Pianos

in großer Auswahl bei

Rud. Ibach Sohn

Karmen, Rennerweg 40/42.

Krankheits halber sofort ein

**Mädchen**

gesucht 997

Zu erst. in der Gsch. d. Stg.

**Mädchen**

von 15-16 Jahren für einige

Nachmittagsstunden zu einem Kind

sucht

Frau Schade,

Wärtische Straße 3.

**Morgenmädchen**

wird gesucht. 1014

Meldungen am 1. April Sedanstr.

1 II Treppen oder Bahnhofstr. 24

Properes fleißiges

**Dienstmädchen**

per sofort gesucht.

Frau Arnold Niederhoff

995 Brückstraße.

**Wohnung**

von 2-3 Zimmern sofort oder 1.

Mal zu vermieten.

983 Klusenweg 39.

**Parterrewohnung**

von 2 Zimmern an ruhige Familie

zu vermieten.

Herrn. Bahn,

Wallstr. 7.

1029

Verfugungshalber ist die von

Herrn Amtsrichter Zeitge bewohnte

abgeschlossene

**Etage**

in herrlicher gesunder Gegend direkt

am Schwerter Stadtwald (Frei-

schütz) zum 1. Mai oder später

andernweitig zu vermieten.

1001 Spennemann.

**Abgeschl. Etage**

5 Zimmer mit Veranda mit 1

oder 2 Mansarden per sofort oder

später zu vermieten.

Frau Kaiser,

Ostenstraße 35 a.

1028

1 bis 2 einfach

**möbl. Zimmer**

an anst. jg. Leute event. mit Pen-

sion billig abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für den Inzeratenteil

verantwortlich: Carl Bornemann, Schwerte.

r-Verein

werte.

u 2. April cr.,  
s 8 Uhr:

Sammlung.

ordnung:  
r Beiträge.  
neuer Mitglieder.  
des dreißigjährigen

s.

des Herrn Sani-  
tät: „Die Kriegs-  
-15. 1090

und pünktlichem

in

Der Vorstand.

2800 werden je

ndigung bis 4 1/2 %

beim Vorschuss-

lehen, eing. 4-en.

ehr. Haftpflicht zu

Geschäftsbericht

Arbeitsbedingungen zu

Beiträge können

Post eingesandt

2923

Pianos

r Auswahl bei

bach, Soha

tennerweg 40/42.

halber sofort ein

ädchen

997

n der Gesch. d. Stg.

ädchen

Jahren für einige

stunden zu einem Kind

Frau Schade,

Wärtische Straße 3.

genmädchen

1014

m am 1. April Sedanstr.

n oder Bahnhofstr. 24

fleißiges

istmädchen

gesucht.

Gold. Niederhoff

Brückstraße.

ohnung

Zimmern sofort oder 1.

mieten.

Klusenweg 39.

erwohnung

miern an ruhige Familie

en.

erm. Hahn,

Wallstr. 7.

ngshalber ist die von

richter Zeitige bewohnte

bachlossene

Stage

er gesunderGegend direkt

terter Stadtwald (Frei-  
m 1. Mai oder später

ig zu vermieten.

Spennemann.

eschl. Stage

r mit Veranda mit 1

anfarben per sofort oder

vermieten.

Frau Kaiser,

Ostenstraße 35 a.

2 einfach

L. Zimmer

ig. Seize event. mit Pen-  
g abzugeben.

es in der Geschäftsstelle.

x den Inzeratenteil

verantwortlich:

Bornemann, Schwerte.

# Schwerte Zeitung

## Amkliches Kreisblatt

### für den Kreis Börde.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 68 Pfg., extra  
als Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an  
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter  
Familienfreund.“

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis  
Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung  
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ recht-  
verbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechspaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 16, Neklame-Beil-  
40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Dr. 77.

Schwerte, Freitag, den 31. März 1905

37. Jahrgang.

## Jugendschuld.

Roman von Frau G. v. Schlittenbach.

Jeden Tag sah Schön-Oge am Trollhätta und har-  
te des Geliebten; die Zeit verging, doch er kam nicht zu-  
rück. Im Walde hauste der Kobold Hergrimer; dieser  
besuchte oft die Elfen und beredete sie, ihm das Pfle-  
gekind zu vermählen. Er war reich und angesehen, aber  
Oge wies seine Anträge voll Abscheu zurück, sie hoffte  
noch immer auf des Ritters Heimkehr. Und eines Tages  
kam sein Schildknappe geritten und erzählte, daß sein  
Herr in blutiger Schlacht gefallen sei. Da stürzte sich  
das schöne Mädchen in den Trollhätta, so treu und mu-  
tig war das nordische Weib damals, schloß John Field  
seine Erzählung, der Edwina aufmerksam gelauscht hatte.

Die englische Gesellschaft war schon über den Kanal  
weiter gefahren, der Abendstern leuchtete sich über das  
Band; es wird früh dunkel im Herbst und Edwina und  
ihr Begleiter gingen zum Bahnhof, die Eisenbahn brach-  
te sie schneller nach Sönderholm.

Die Stunden, die sie zusammen verlebte, mußten  
flügel gehabt haben, so schnell waren sie entflohen. Sie  
hatten sich im Trollhätta-Gasthof am kleinen Tisch ge-  
setzt, und das schwedische Frühstück (Söror)  
genüßig gegessen und das schwedische Frühstück (Söror)  
eingegenommen, das aus vielen pikanten Gerichten be-  
stand. Edwina hatte die strenge Steifheit fallen lassen, in Ge-  
genwart Field's war sie eine andere: frei und natürlich  
gab sie sich, lachte und scherzte, wie sie es sonst selten  
tat, und nur der Gedanke, den Augenblick zu genießen,  
erfüllte sie. An Höflichkeit dachte sie nicht, als sie lebhaft  
plauderte mit ihrem wiedergeborenen Bekannten der  
Station zuschritt. Sie saßen in einem Wagenabteil 1.  
Klasse allein, wie Edwina mit Freuden bemerkte; man  
hielt sie für ein Ehepaar, das hatte der Schaffner ge-  
meint, der ihnen die Billette abnahm. Der Zug braust  
dahin, nur sind sie verstummt, bald trennen sie sich,  
dann ist alles nur noch eine Reiseerinnerung. Thörner!  
Bei dem Namen, den Edwina zu hören glaubt, sinkt ein  
grauer Schleier über alles, und sie sieht ihr zukünftiges  
Leben wie eine flache, reizlose Landschaft vor sich aus-  
gebreitet.

Der Zug hält nur wenige Minuten. Edwina ist  
ausgestiegen, Field reißt gleich weiter, er will nach Nor-  
wegen, das hat er der Komtesse im Laufe des Gesprächs  
erzählt. Nun steht er da, den Filzhut in der Hand, die  
rote Abendsonne fällt auf sein Silberhaar, goldigbraun  
sehen die Augen aus, die jetzt ernst und fragend auf dem  
Gesicht der Komtesse ruhen. Wem gleicht er doch? Schon  
einmal hat sie darüber nachgedacht, ohne das Rätsel  
zu lösen.

„Sie haben mir nicht gesagt, wo Sie in Deutschland  
leben, ich wüßte es gern, gnädiges Fräulein!“  
„Warum?“ fragt sie leicht, obgleich ihr Herz in  
schweren Schlägen geht. „Borausichtlich sehen wir uns  
doch nie wieder, Reisebekanntschaften endigen meist so!“  
„Die unsere nicht!“ ruft er heftig. „Noch einmal  
bitte ich Sie, mir den Ort zu nennen, wo Sie leben!“  
Wie ein Befehl klingt es in der sonoren Männer-  
stimme.

Edwina wirft das Haupt in den Nacken, ihr Stolz  
bäumt sich auf, der Zugführer mahnt zum Einsteigen.  
„Leben Sie wohl!“ sagt sie schnell und entzieht ihre  
Hand seinem festen Druck.

Field steigt ein. Ich werde dich wiederfinden, denkst  
er, so soll es sein!

In dem Garten des Stifts blühten bunte Herbst-  
blumen, und in den sonnigen Gängen spazierten die al-  
ten Damen, sich des warmen Tages freuend. Nur zu  
bald streute der Winter die weißen Flocken über Feld  
und Flur, dann hielt die Kälte die meist gebrechlichen  
Niedrigen des Stifts im behaglichen Stübchen gefangen  
beim Strickstrumpf und der Romanlektüre, beim Nach-  
mittagskaffee und bei der Lampe geselliger Plauderei.

Es war Sonntag und Eva saß bei ihrer Mutter in  
ihrem Salon, sie hatten heute einen Brief von Hans  
Geming erhalten, den sie bald nach der Heimkehr aus  
Mon Caprice wiedergehen. Der langersehnte Sohn  
und Bruder war einige Tage in A. gewesen; es ist der  
Fieber nicht gegeben, diese Wiedersehen zu beschreiben,  
das da reich an Glück, aber auch tief ergreifend und er-  
schütternd für beide Teile war. Als Jüngling hatte Hans  
Geming einst die Heimat und die Seinen verlassen, als

reifer Mann kehrte er zurück. Bisher hatte er noch in  
Europa eine Reise vor, erst wenn er wieder bei der Mut-  
ter und Schwester war, wollte man von der Zukunft  
sprechen.

„Ich bin kein Millionär geworden,“ sagte Bären-  
feld damals lachend, „es geht nicht mehr so schnell damit.  
Immerhin beiste ich genug für uns drei. Ich werde  
wohl Nauchberg zu Rate ziehen; ihr habt ihn ja im  
Sommer kennen gelernt, den prächtigen Menschen!“

„Ja“, versetzte die Baronin, „er macht einen sehr  
gewinnenden Eindruck. Wir haben ihn zuweilen bei der  
Fürstin in Mon Caprice!“

Eva schweig, aber ihr holdes Gesicht nahm einen so  
strahlenden Ausdruck an, daß ihr Bruder seine Schlässe

Natürlich ging die versprochene Festung für Hans  
Geming den Jüngeren bald nach der Heimkehr nach A.  
ab, und ein kurzer Brief Nauchbergs drückte seinen Dank  
aus im Namen seines Sohns, „der noch oft von dem  
gnädigen Fräulein spricht.“ „Ich habe auch die Blu-  
men auf dem Hügel meiner Frau gefunden,“ hieß es  
weiter, „nur Sie konnten Sie dort niedergelegt haben!  
So habe auch ich Ihnen persönlich zu danken.“

Eva antwortete und erkundigte sich nach dem Be-  
finden Anna Schinkels, und allmählich entspann sich  
eine ziemlich regelmäßige Korrespondenz zwischen War-  
garetenruh und dem Stift. Nicht im Stillen tat es das  
junge Mädchen, der alles heimliche verhaft war, mit  
Schmeicheln und Lügen mußte die Mutter die Erlaub-  
nis geben; sie war immer leicht beeinflusst gewesen, sie  
war eine unselbständige Natur, und Evas energischer  
Charakter siegte auch hier wie immer.

„Mutter, hier ist eine Drahtnachricht für mich ange-  
kommen; Sören reist über M. nach Hause. Nicht  
wahr, ich darf eine kurze Strecke heute nachmittag fah-  
ren, ich sehe Edwina gern und bin am Abend wieder bei  
dir!“

„Gewiß, liebes Kind, ich habe nichts dagegen“, lau-  
tete die freundliche Entgegnung der Baronin Bärenfeld,  
die der Sonntagsruhe pflegend, in dem sonnigen Salon  
des Stiftes saß und einen Brief schrieb.

„Ich danke dir, Mutters! Schreibst du an Hans  
Geming?“ fragt Eva, die Hand leicht auf die Schultern  
der Mutter legend.

„Nein, wir wissen ja nicht, wo er im Augenblick  
weilt! Ich fürchte oft, daß er sich nie mehr in Europa  
einleben wird, Eva; er ist nicht allein äußerlich sehr ver-  
ändert. Ich erkenne ihn kaum wieder nach den langen  
Jahren.“

„Aber Hans Gemings Briefe sprachen von der  
Sehnsucht, Deutschland wieder zu sehen,“ warf Eva da-  
zwischen.

„Selten lebt sich der wieder in der Heimat ein, der  
ein so abwechslungsreiches Wanderleben geführt wie  
unser Sohn und Bruder. Schon während der wenigen  
Tage merkte ich es, wie fremd er den hiesigen Verhält-  
nissen geworden ist. Ich möchte nicht, daß er unentwen-  
den sich in Deutschland dauernd niederläßt, wenn er jen-  
seits des Ozeans glücklicher ist!“

„Ach, Mutters, Sorge dich nicht, dazu ist noch Zeit!  
Vielleicht findet Hans Geming hier ein Mädchen, er  
heiratet und gründet sich daheim sein Nest. Weißt du,  
wenn ich gern als Schwägerin hätte? Edwina Sören,  
die wäre die passende Frau für meinen Bruder!“

„Dies steife, kalte Mädchen!“ rief Frau von Bären-  
feld. „Nein, Edwina paßt nicht zu meinem warmherzi-  
gen Jungen! Und dann — du vergißt den Flecken auf  
seiner Ehre!“

„Meiner Ansicht nach ist er ausgelöscht. Wer wird  
sich noch der alten Geschichte erinnern?“

Während Eva es sagte, durchzuckte es sie wie ein  
Blitz, daß Basso es allerdings tat; seine häßlichen Worte  
fielen ihr schwer aufs Herz. Wie, wenn der Fürst aus-  
Rache für den Korb der Schwester es den Bruder ent-  
gelten ließ, wenn er ihn zu schaden suchte? Nein, das  
darf nicht sein, dachte sie, das wäre niedrig, unglaublich  
gemin von Basso, für so schlecht hatte ich ihn doch nicht!  
Die Frau war aufgestanden und umarmte ihr  
schönes Kind. „Wenn ich euch doch beide noch glücklich  
verheiratet sähe!“ sagte sie innig.

„Um es zu werden, muß wahre Liebe der erste  
Faktor sein,“ entgegnete Eva leise. „Du tust Edwina

Unrecht, wenn du sie für kalt hältst, liebe Mutter, sie ist  
es nicht, ihr wahres Sein verbirgt sich hinter der Maske.  
Wenn sie Graf Thörner heiratet, wird sie wahrlich nicht  
besonders unglücklich werden, aber ebenso wenig wird  
sie das erkennen lernen, was doch jedes Menschenherz er-  
kennt, ein reiches, großes Glück!“

„Aber dir soll es werden, mein Liebling, dir und  
Hans Geming!“ flüsterte die Frau und legte wie  
segnend die Hand auf das weiche Haar des jungen Mäd-  
chens.

„Mutter,“ — Eva stockte — „und wenn ich nun  
einen Mann liebe, der einem anderen Stande angehört,  
wenn mein Abelsdiplom das der Arbeit ist, und wenn er  
eines Tages zu dir käme und dich um deine Eva bäte,  
wenn auch ich —“

Bewirrt hielt sie inne.  
„Du meinst Nauchberg?“ fragte die Mutter, und  
als das heiße Erröten ihrer Tochter das bestätigte, zog  
sie sie in die Arme und ihre Stimme war sehr bewegt.  
„Wie sie entgegnete: „So mag er kommen, ich werde nicht  
nein sagen, ich habe nur den einen Wunsch, dich glücklich  
an der Seite eines edlen Mannes zu sehen, wenn er auch  
kein Edelmann von Geburt ist,“ lautete der Mutter  
Antwort.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

† (Eine belagerte Lehrerin.) Eine Schullehrerin in  
dem Dorfe Shelton bei Nottingham hatte von der Orts-  
schulbehörde die Kündigung erhalten und sollte bereits  
in der vorigen Woche aus dem ihr zugewiesenen, der Ge-  
meinde gehörigen Hause ausziehen. Da sie jedoch be-  
hauptet, auf eine längere Kündigungsfrist Anspruch zu  
haben, so verweigerte sie den Auszug, verbarrikadierte  
das Haus und setzte sich in demselben fest. Allen Auf-  
forderungen der zur Hilfe gerufenen Polizei, des Pri-  
densrichters, des Schulrats und der Dorfbewohner, die  
ihre gegenüber schon eine recht drohende Haltung einge-  
nommen haben, jetzt sie die ruhige Nichtachtung entgegen  
und bleibt einfach in dem Hause. Da nach dem eng-  
lischen Gesetze ohne besonderen Ausweisungsbefehl des  
Richters niemand mit Gewalt in das Haus eindringen  
darf und ein solcher Befehl erst drei Wochen nach Erlass  
ausführbar ist, so kann man der reichlich mit Proviant  
versetzten Frau nicht beikommen. Die Dorfbewohner  
haben in der Nacht das Dach erstiegen und alle Kamine  
mit Leuchtmitteln und Stroh verstopft, sodaß die Belagerte  
kein Feuer machen kann, und man hoffte sie auf diese  
Weise zur Uebergabe zu zwingen. Sie behilft sich aber  
ohne Feuer, sitzt beim Fenster und lacht höhnisch auf  
die Leute, die das Haus belagert halten. Ihre Ants-  
nachfolgerin mußte inzwischen anderweitig untergebracht  
werden und wird noch drei Wochen warten müssen, ehe  
sie in ihre Amtswohnung einziehen kann.

† (Ein Prinz in Examenstunden.) Prinz Christian,  
der zukünftige König von Dänemark, unterwarf sich die-  
ser Tage in der kopenhagener Navigationsschule dem  
Examen für Schiffer für kleine Fahrt, um die Befähig-  
ung nachzuweisen, ein Segelschiff in den dänischen Ge-  
wässern verantwortlich zu führen. Der Prinz ist, wie  
alle seine Landsleute, ein leidenschaftlicher Anhänger des  
Wassersports und bedarf des Examens, um ohne Steuer-  
mann sein Boot führen zu dürfen. Das Schiff-Examen  
wird öffentlich abgenommen, und diesmal fanden sich die  
Zuhörer natürlich reichlich ein. Die Prüfung verlief un-  
ter großer Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft, die oft in  
früherer Beifallskundgebungen ausbrach, die den Prüfling  
sichtlich erfreuten. Schließlich war die eingehende Prü-  
fung beendet, und nach kurzer Beratung des Komitees  
hängigte man dem Prinzen das Zeugnis aus; es lau-  
tete auf 20 Punkte, was der Empfänger nach Entfaltung  
des Papiers der neugierigen Menge freudig strahlend  
verriet. Der Prinz hatte alle Fragen bis auf eine richtig  
beantwortet und konnte darum das Maximum von 21  
Punkten nicht beanspruchen. Er hatte sich um eine See-  
meile verrechnet.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

1. April. Wärmer, windig, Regenfälle.

**Sehr zu empfehlen für Konfirmanden und Kommunikanten.**  
Es ist bekannt, daß ich gute Ware ebenso billig und teilweise billiger verkaufe wie andere Geschäfte. Beweis: Buzahme der Kundenschaft. Einen Posten **prima Kleiderstoffe** erwarb ich weit unter Preis und verkaufe, so lange der Vorrat reicht:

|                                                                 |  |
|-----------------------------------------------------------------|--|
| 1 Kleid 6 Meter schwarzen und farbigen Kleiderstoff zu Mk. 4,50 |  |
| 1 " 6 " " " " " " 5,40                                          |  |
| 1 " 6 " " " " " " 6,00                                          |  |
| 1 " 6 " " " " " " 7,20                                          |  |

Hochfeine Kleiderstoffe zu 1,50 bis 2,50 Mk. pr. Mtr.

**Hübsche Besätze, Besatzseide, Korsetts, Unterröcke, Regenschirme, Handschuhe, Taschentücher etc. etc. in großer Auswahl sehr billig.**

Trotz meiner Billigkeit gebe ich bei Einkäufen für Konfirmanden und Kommunikanten passende Geschenke.

**Schwerte, Hüsingstrasse 3.**

**Wilhelm Sasse.**

### Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat dem Ingenieur Hammer vom Dampfessel-Überwachungsverein zu Dortmund unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Berechtigung zur Vornahme

- a. der ersten Wasserdruckprobe und der Prüfung der Bauart,
- b. der Wasserdruckprobe nach einer Hauptausbesserung und
- c. der Abnahmeprüfung beweglicher Kessel,

an allen der Vereinsaufsicht unmittelbar oder im staatlichen Auftrage unterstellten Dampfesseln verliehen.

Krassberg, 9. März 1905.

**Der Regierungs-Präsident.**  
In Vertr.: Spude.

976

### Bekanntmachung.

Einstellung von dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau (China).

Einstellung Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau Frühjahr 1906, Heimreise Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mk. Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an

**Kommando der Stammkompagnie Wilhelmshaven.**

### Bekanntmachung.

Einstellung von dreijährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau in Tsingtau (China).

Einstellung Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau Frühjahr 1906, Heimreise Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren, (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mk. Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an

**Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung Lehe.**

Die hiesige

**Apotheke**

befindet sich vom heutigen Tage an

**im Hotel Sternberg,**

**Schwerte,**

gegenüber der alten Apotheke.

**Carl Trog, Schwerte**

Hagenerstrasse 9

Fernsprecher 32

empfiehlt

**Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas Ornament-, Cathedral- u. Drahtglas**

in allen Größen, fertig geschnitten

**Kitt, Farben, Lacke und Pinsel**

in größter Auswahl.

896

## Ein neuer Abschnitt

im Margarineconsum hat durch das Erscheinen der bekannten Delikatessmargarine

**„Solo in Carton“**

begonnen! Diese Marke wird, wie schon der Name sagt, in geschmackvollen Cartonpaketen von 1/2 und 1/4 Pfund Größe in stets allerfrischester Ware versandt. Infolge dieser Verpackungsart hat weder Licht noch Luft Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche Einwirkungen, die sonst die Margarine nachteilig verändern, ausgeschlossen sind. Jedes Paket trägt ein Datum mit welchem für beste Qualität und Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.

Ueberall erhältlich!

### Schwertler Fleischhülle

Kleine Marktstraße 4

empfiehlt für diese Woche

extra dickes fettes

**Kindfleisch**

für nur 50 Pfg. das Pfd.

Halbfleisch 55 Pfg. das Pfund.

**Ein heller**

verwendet stets

Dr. Backpulver

Oetker's Vanillin-Zucker

Fructin

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Wegen Lokal-Veränderung geb.

eine größere Partie

**Geldschranke,**

neu und gebrauchte billigst ab.

**W. & R. Bollmerhaus,**

373 Geldschrankfabrik,

Hagen i. W., Telefon 917.

**Fahrräder und**

sämtliche Zube-

hörteile liefert

billigst 851

**Hans Crome, Einbeck 572.**

Vertreter gesucht, Katalog gratis.

**Eine Sünde**

begeht, wer eine Nachahmung der

echten **Stedenpferd-Liternmisch-**

**Seife v. Bergmann & Co.,** Rade-

beul, mit Schutzmarke **Steden-**

pferd benutzt. Dieselbe erzeugt

ein zartes reines Gesicht, rösiges

jugendfrisches Aussehen, weiße sam-

metweiche Haut u. schönen Lant.

à Stück 50 Pfg. bei **Carl Trog's**

in der **Wigginghaus'schen**

**Apotheke.**

**Adolf Kalsbach**

**Schwerte,**

**Brückstrasse 10**

empfiehlt seinen

hochfeinen gebrannten

**Kaffee**

(stets frisch am Lager)

per Pfund von 80 bis 1,70

Reiner Geschmack. Größte Ergiebigkeit.

Ein Probeversuch führt zu regelmäßigem Einkauf.

**Margarine.**

In diesem Artikel brauche ich riesige Posten; der

beste Beweis für die Vorzüglichkeit meiner Marke.

**Preisliste: 45 Pfg. bis 80 Pfg.**

Wer versucht, kauft regelmäßig. 876

**Süßige Zugaben in großer Auswahl.**

**Zahn-Institut**

von

**Wilhelm Overbeck**

vormals Hoffmanns

Osten-Str. 7 Schwerte Osten-Str. 7.

Atelier für nur fl. Arbeiten in Gold,

Porzellan und Kautschuk,

Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.

Spezialität: Schmerzlose Zahnoperation.

**Zahnarzt Wellié**

**Schwerte**

Hotel Sternberg, I. Etage

Sprechstunden:

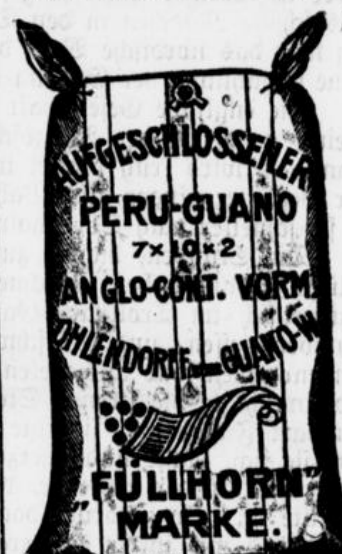
Vormittags von 9-1 Uhr

Nachmittags von 2 1/2-5 1/2 Uhr.

**Peru-Guano**

(Füllhornmarke)

als besten Ersatz für Stalldünger



Wohlverpackt, längesthaltend, ganz sicher.

empfiehlt 993

**L. Weinberg.**

Das beste und angenehmste,

im Gebrauche billigste

**Mund- u. Zahnwasser**

ist

**„Oscal“,**

überall erhältlich.

**Alle Pfeifenraucher**

erhalten direkt von der 200 Jahre

alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's

Landmann's Portorito fracht geg.

Nachn. von Mt. 4,28. Ueber

80 000 Anerkennungen u. Nachbestell.

Nachweisbar über Million Pfd.

verkauft.

**B. Preisler, Brodstedt.**

**FAVORIT**

der beste Schnitt.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtig-

keit und Sicherheit kann jede Dame, jede

Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte

Kleidung von vorzüglichem Sitz und

höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch

führt zu dauerndem Gebrauch. 10000

glänz. Anerkennungen, vielfach prämiert.

Jede Dame verlange das Reichh. Moden-

album und Schnittmusterbuch. (Preis

franko nur 60 Pfg.) von der Intern.

Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

oder deren Hauptagenten

**Hans-Johann Hermann Bornblum**

Hagen i. W.

Frankfurterstr. 97, 99, 101